

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

energieregionGOMS

Auf dem Weg zur ersten Energie Region der Schweizer Alpen

10. Mai 2007



Projekteingabe bei:

Modellvorhaben Synergien im ländlichen Raum

Kerngruppe Bundesnetzwerk Ländlicher Raum

c/o Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Modellvorhaben

3003 Bern

Projekteingabe durch:

<i>unternehmenGOMS</i> Furkastrasse 3985 Münster-Geschinen (VS)	Arbeitsgemeinschaft (ARGE)
Dionys Hallenbarter: Telefon: 044 739 26 58 dionys.hallenbarter@wsl.ch	Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) Zürcherstrasse 111 8903 Birmensdorf
Roger Walther Telefon: 044 395 12 13 roger.walther@ebp.ch	Ernst Basler + Partner AG Zollikerstrasse 65 8702 Zollikon

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Ausgangslage und Aufgabenstellung	3
2.1	Energiepolitische Ziele der Schweiz.....	3
2.2	Energiebedarf – Aktuelle Situation in der Schweiz	3
2.3	Zielsetzung und Aufgabenstellung des vorliegenden Konzeptes	5
3	Der Weg zur energieregionGOMs	6
4	Projekt Gleichstrom	9
4.1	Erwartete Resultate	9
4.2	Aufbau und Vorgehen	9
4.2.1	Projektmodule	9
4.2.2	Erste konkrete Massnahmen.....	12
5	Modellcharakter des Projekts und innovative Elemente	14
6	Gesuchsteller, Partner und Organisation	16
6.1	Gesuchsteller.....	16
6.2	Projektorganisation	16
6.3	Beteiligte Partner	19
7	Kostenschätzung und Finanzierung	Error! Bookmark not defined.
8	Quellen.....	21

1 Einleitung

Steigende Ölpreise, Versorgungsengpässe und die Abhängigkeit der Schweiz in der Energieversorgung von teilweise politisch unsicheren Gebieten fördern die Nachfrage nach erneuerbaren, lokal produzierten und einheimischen Energieträgern. Abhängig von Ort und Szenario sollen die Temperaturen bis im Jahr 2100 zwischen 1.8 und 4 Grad ansteigen, wie der anfangs Februar 07 publizierte IPPC¹⁾ - Bericht des Uno-Klimaforschungsrates aufzeigt. Gefragt sind daher Klimaschutzbestrebungen zur Senkung der CO₂ - Emissionen, was ebenfalls klar für die erneuerbaren Energien spricht.

Um dies zu erreichen, ist u.a. der Anteil der erneuerbaren Energien in der Schweiz zu erhöhen. Die aktuelle Schweizer Politik sieht vor, dass bis ins Jahr 2030 zur Deckung des Elektrizitätsbedarfs zusätzlich 5'400 GWh aus erneuerbaren Energien gewonnen werden sollen. Marktreife Technologien zur Produktion von Wärme, Strom und Treibstoffen aus erneuerbare Energien bestehen.

Ein grosses Zukunftspotenzial zur Nutzung von erneuerbaren Energien liegt im ländlichen Raum. Hohe ungenutzte Potenziale zur energetischen Nutzung liegen im Bereich landwirtschaftliche Biomasse und Holz. Je nach Region sind für die künftige Entwicklung und Ausschöpfung der Potenziale die Wasserkraft, die Solarenergie und die Erdwärme von Bedeutung. Beispiele wie Güssing in Österreich (1), Ostritz und Jühnde in Deutschland (2) (3) zeigen, wie die Potenziale für eine nachhaltige Energieversorgung genutzt und die regionale Wirtschaft gestärkt werden kann: die Wertschöpfung in der Region wird erhöht, Arbeitsplätze werden geschaffen, die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein der lokalen Bevölkerung werden gestärkt. Energieautarke Regionen sind keine Vision grüner Träumer, sondern technisch und ökonomisch umsetzungsfähige Konzepte.

Die lokale Trägerschaft unternehmenGOMS fördert und unterstützt aus diesem Grund in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren aus der Politik und Wirtschaft lokale Projektinitiativen für die Nutzung von erneuerbaren Energien in der Region Goms. Die Hochtalebene in den Walliser Alpen bietet gute Voraussetzungen für die Nutzung von erneuerbaren Energien. Die Bergwälder stellen klimaneutralen Brennstoff zur Verfügung, und die Region ist bekannt für lange und intensive Sonnenscheindauer. Zu-

1) IPPC: Intergovernmental Panel on Climate Change

dem schafft die bereits bestehende Wasserkraftnutzung eine solide Basis für einen Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger.

unternehmenGOMS ist eine durch Spenden finanzierte nichtstaatliche Organisation (NGO). Geographisch deckt sie den Perimeter der Region Goms ab. Sie will bisher wenig genutzte Synergien zwischen Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft sowie Gemeinden und deren Einrichtungen im Goms erschliessen. Das vorliegende Projekt setzt genau hier an und ist auf den abgestimmten Einsatz der Instrumente der regionalen Wirtschaftsförderung ausgerichtet. Dies bedingt eine inhaltlich breit angelegte regionale Partnerschaft und wird von der Organisation *unternehmenGOMS* unterstützt.

Mit dem Projektantrag *„Auf dem Weg zur ersten energieautarken Region der Schweizer Alpen“* durch die lokale Trägerschaft *unternehmenGOMS* sollen im Sinne der Kerngruppe *„Bundesnetzwerk Ländlicher Raum“* eine initiative Lösung für das Themenfeld *„Erneuerbare Energien: Gezielte Nutzung regionaler Potenziale“* in einer Schweizer Bergregion erstmals umgesetzt werden. Neue Kooperationsformen zwischen privaten und öffentlichen Institutionen und zwischen Akteuren der Stadt und dem Land sollen gefördert werden, damit kreative Lösungsansätze und Synergiemöglichkeiten für eine neue sektorübergreifende Zusammenarbeit aufgezeigt werden können.

2 Ausgangslage und Aufgabenstellung

2.1 Energiepolitische Ziele der Schweiz

Die Schweiz hat sich verpflichtet die internationale Klimakonvention umzusetzen. Ein wichtiges Element in der schweizerischen Energie- und Klimapolitik ist das Programm EnergieSchweiz. Wichtige rechtliche und politische Rahmenbedingungen wie das Energiegesetz, Stromversorgungsgesetz, Mineralölsteuer und das CO₂-Gesetz zur Förderung von erneuerbaren Energien werden zurzeit angepasst. Folgende übergeordneten Ziele sollen damit erreicht werden (4):

- Reduktion des Verbrauchs fossiler Energien und der CO₂-Emissionen um zehn Prozent bis ins Jahr 2010, verglichen mit dem Jahr 1990.
- Beschränkung des Elektrizitätsverbrauchs auf einen Zuwachs von höchstens fünf Prozent bis 2010 gegenüber dem Jahre 2000.
- Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien in der Stromproduktion um 0,5 Terawattstunden (TWh), respektive um 3,0 TWh in der Wärmeproduktion.

Die grössten Potenziale werden in den folgenden fünf Schwerpunktthemen gesehen: Erneuerbare Energien, Gebäudemodernisierung, energieeffiziente Geräte und Motoren, rationelle Energie- und Abwärmennutzung sowie energieeffiziente und emissionsarme Mobilität (5).

Die aktuelle Politik zielt darauf ab, bis ins Jahr 2030 einen Anteil von 10% an der gesamten Schweizer Stromversorgung aus erneuerbaren Energien bereitzustellen. Dieses Ziel bezieht sich auf den heutigen Stromverbrauch und entspricht damit rund 5'400 GWh/a.

2.2 Energiebedarf – Aktuelle Situation in der Schweiz

Tabelle 1 zeigt die bisherige Entwicklung des Schweizer Endenergieverbrauchs²⁾. Auffallend ist der extreme Anstieg des Verbrauchs nach Ende des 2. Weltkrieges. Der Gesamtverbrauch hat

2) Mit Endenergie wird in der Gesamtenergiestatistik alle Energie bezeichnet, die vom Konsumenten verbraucht wird, d.h. z.B. Strom für Licht oder Benzin fürs Auto. Während der Endverbrauch in der Schweiz im Jahr 2005 rund

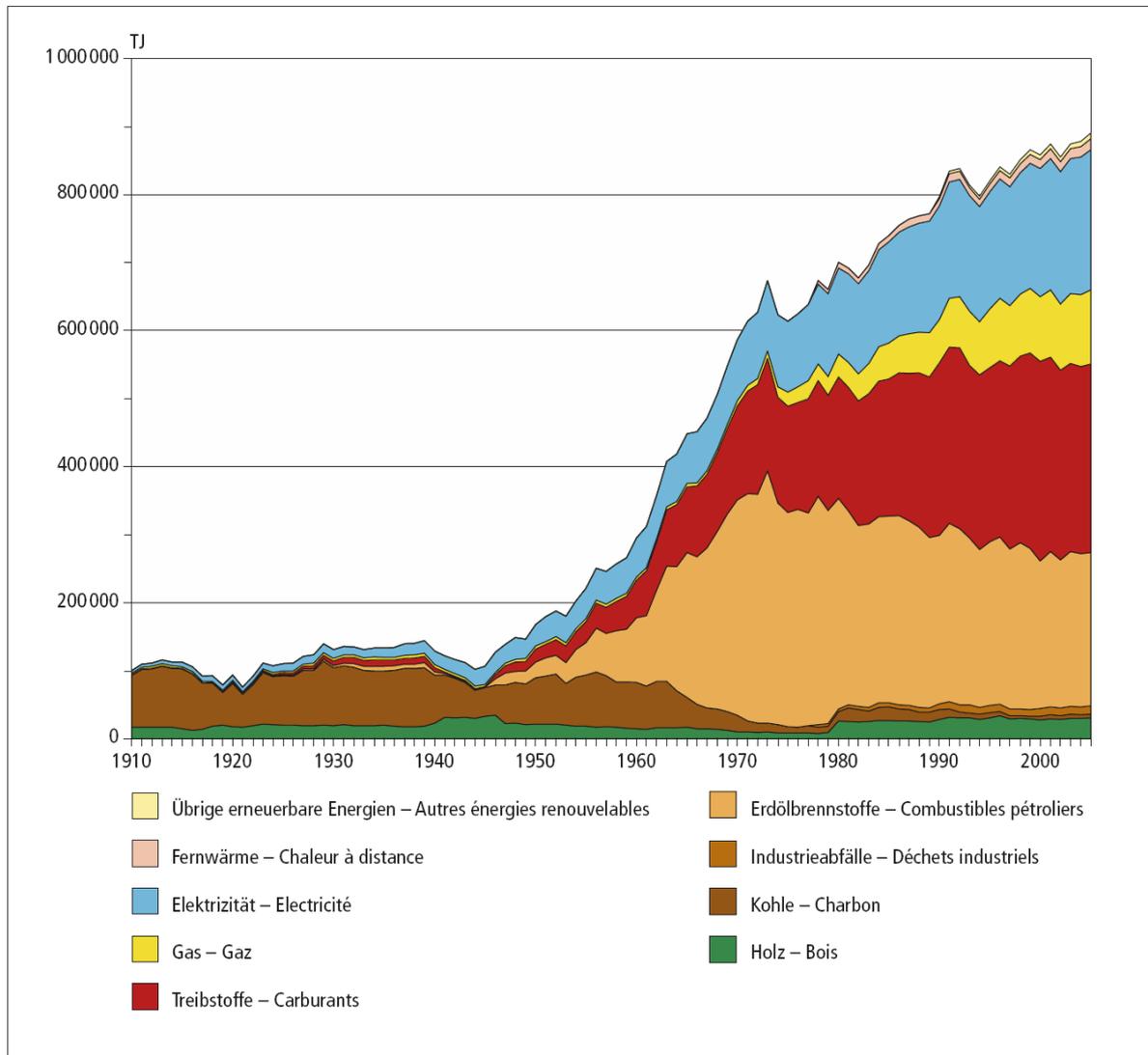


Tabelle 1: Entwicklung des Endenergieverbrauchs in der Schweiz

sich von 1950 bis heute etwa verfünffacht, pro Kopf entspricht diese etwa einer Ver-
vierfachung. Der Stromverbrauch (hellblau) ist in diesem Zeitraum kontinuierlich an-
gestiegen und beträgt heute rund ein Viertel des Schweizer Endenergieverbrauchs.
Der heutige Anteil an Erdöl (hellbraun) liegt in derselben Grössenordnung. Während
der Erdölverbrauch in den letzten 20 Jahren zurückging, nahm der Anteil an (umwelt-
freundlicherem) Erdgas entsprechend zu und liegt heute bei rund 12 Prozent. Der
Verbrauch an Treibstoffen (rot) nahm – wie der Stromverbrauch – kontinuierlich zu
und beträgt heute knapp ein Drittel des Energieverbrauchs.

Der heutige Beitrag der Biomasse, Solar- und Windenergie sowie der Geothermie zur Energieerzeugung in der Schweiz ist noch sehr gering. Mit den Änderungen der rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen wird der Anteil der erneuerbaren Energien an der Wärme-, Strom- und Treibstoffproduktion stark ansteigen.

2.3 Zielsetzung und Aufgabenstellung des vorliegenden Konzeptes

Die lokale Trägerschaft unternehmenGOMS hat die Vision, die Region Goms als erste Energieregion der Schweizer Alpen zu positionieren. Eine nachhaltige, dezentrale und lokale Energiegewinnung wird gefördert, so dass Produktion, Umwandlung und Konsum in der Region Goms unter Minimierung der Transporte erfolgen können. Mit der Inwertsetzung der endogenen Energiepotenziale soll die lokale Wertschöpfung erhöht, Arbeitsplätze geschaffen und neue Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung erschlossen werden.

Um dieses Ziel bis im Jahr 2030 zu erreichen, wollen die Initianten einerseits "Leuchtturmprojekte" ausarbeiten, die auf lokalem Wissen und Erfahrung der einheimischen Bevölkerung beruhen. Andererseits sollen mit dem Projekt "Gleichstrom" alle Akteure motiviert und für die Vision gewonnen werden.

3 Der Weg zur energieregionGOMS

Regionale Initiativen haben eine wesentliche Schlüsselfunktion bei der Realisierung von mutigen und visionären Lösungen. In diesem Zusammenhang wird von Inseln der Nachhaltigkeit gesprochen. Ausgehend von einer starken regionalen Identifizierung mit klaren Vorstellungen für zukünftige Entwicklungen können Pionierleistungen erbracht werden, die massgeblich die Eigenständigkeit und Autonomie der Randgebiete stärken.

Die 100% unabhängige, dezentrale Energieversorgung einer Region ist nicht nur eine Frage der Technologie. Es sind die Menschen, die den Erfolg dieses Prozesses ausmachen. Im Vordergrund steht daher der Einbezug eines breiten Spektrums von wichtigen und einflussreichen Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Diese sollen als Multiplikatoren die Idee der nachhaltigen Energieversorgung in die Bevölkerung tragen. Um dies zu erreichen, sind neue Partnerschaften und Kooperationsmodelle zwischen den Akteuren anzustreben.

Um das Goms als erste Energieregion der Schweizer Alpen zu etablieren, realisiert *unternehmenGOMS* einerseits konkrete Projekte mit Vorzeigecharakter, so genannte „Leuchtturmprojekte“. Andererseits werden die notwendigen Energien gebündelt, um die Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und die lokale Bevölkerung für diese Vision zu gewinnen. Diese Bündelung aller Kräfte soll mit dem Projekt „*Gleichstrom*“ erreicht werden (siehe Abbildung 1).

„Leuchtturmprojekte“

Im Vordergrund steht die energetische Nutzung von Wasser, Biomasse, Sonne und Erdwärme. In einer ersten Phase werden Leuchtturmprojekte zur energetischen Nutzung von erneuerbaren Energien geplant und realisiert. Sie sollen über die gesamte Region Goms angelegt sein und alle wichtigen Akteure in den Prozess einbeziehen. Sie sind von zentraler Bedeutung, um die Vision Energieregion für die Akteure greifbar und sichtbar zu machen. Die Leuchtturmprojekte vermitteln der lokalen Bevölkerung klare Vorstellungen für die zukünftige Entwicklung im Goms. So können sich die Menschen vor Ort mit den Projekten identifizieren. Erste Leuchtturmprojekte sind bereits gestartet worden (siehe Anhang).

Für die „Leuchtturmprojekten“ sind folgende Faktoren zentral:

- **Machbarkeit:** Mit den Leuchtturmprojekten soll anhand konkreter Erfolge aufgezeigt werden, dass sich im Goms tragfähige und rentable Energieprojekte realisieren lassen.
- **Akzeptanz:** In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren und Betreibern werden die Projekte geplant und umgesetzt. Dadurch fließt lokales Wissen in die Projekte und die neuen Technologien werden einfacher akzeptiert.
- **Motivation:** Die Leuchtturmprojekte stellen ein positives Image in der Öffentlichkeit her, sorgen für Aufmerksamkeit und überzeugen potenzielle Unterstützer von der Machbarkeit der regionalen Energiewende.
- **Erfahrungen:** Durch die Realisierung konkreter Projekte werden wertvolle Erfahrungen in Bezug auf eine energieautarke Region gesammelt werden.

Projekt „Gleichstrom“

Viel versprechende Entwicklungen im Goms sind häufig daran gescheitert, dass sie von der lokalen Bevölkerung nicht mitgetragen wurden. Gleichstrom bietet daher die Möglichkeit, dass sich die lokale Bevölkerung mit den Projekten identifiziert. Einerseits sollen wichtige und einflussreiche Persönlichkeiten, Multiplikatoren und Promotoren für das Projekt gewonnen werden. Zum anderen geht es darum, das Ziel einer nachhaltigen Energieversorgung in die Breite zu tragen und die Gommer für die Vision Energieregion zu gewinnen. Dieses Ziel soll bis im Jahre 2010 erreicht werden.

Mit dem Projekt „Gleichstrom“ verfolgt unternehmenGOMS folgende Ziele:

- **Vertrauen:** Durch eine systematische Vernetzungsarbeit sind alle internen und externen Akteure mit der Vision der „energieregionGOMS“ vertraut.
- **Mehrheitsfähigkeit:** Alle wichtigen Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft unterstützen das Projekt. Die Vision energieregionGOMS ist mehrheitsfähig und wird von der Basis mitgetragen.
- **Vorzeigemodell:** Die Region Goms soll zu einem Vorzeigemodell für einen neuen Ansatz der Regionalentwicklung in den Alpen werden. Erste Erkenntnisse und Erfahrungen liegen vor.
- **Erfahrungsgewinn:** Durch den regelmässigen Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren wird im Sinne einer "Lernenden Region" regionales Know-how aufgebaut und gepflegt werden. Dabei wird längerfristig eine Zusammenar-

beit und Vernetzung mit anderen Energieregionen im gesamten Alpenraum angestrebt.

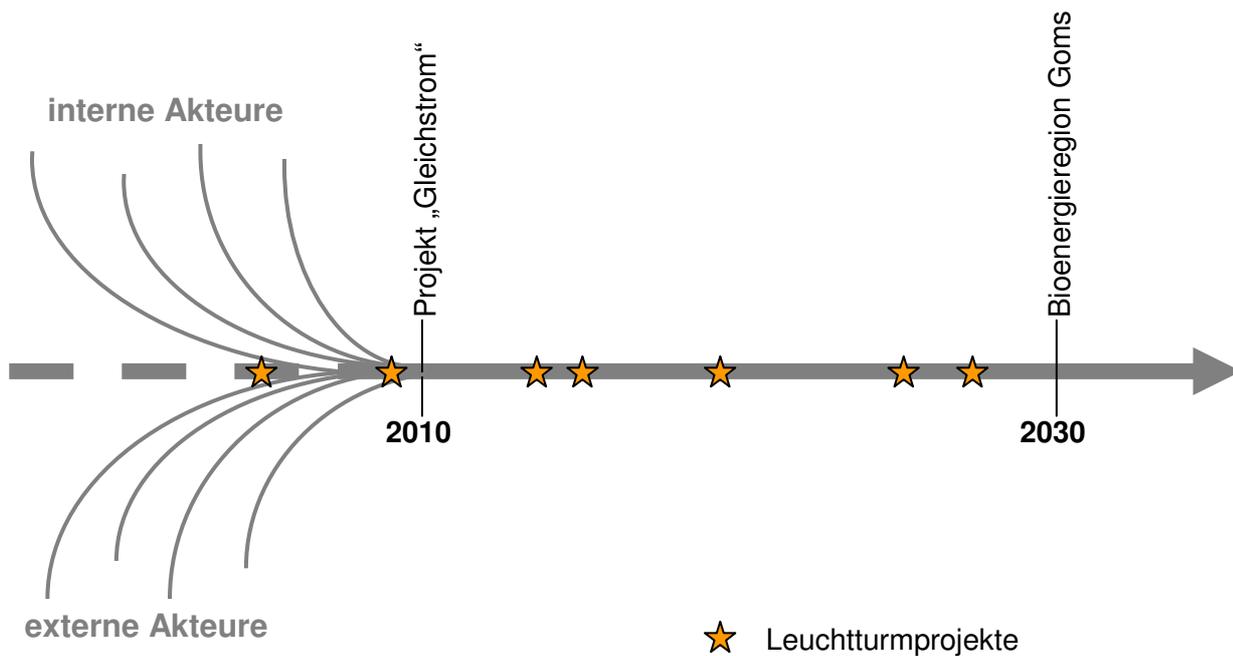


Abbildung 1: Der Weg zur energieregionGOMS: Schematische Zeitskala mit den Leuchtturmprojekten. Projektende 2010 (Gleichstrom) und Termin „Energieregion“ im Jahre 2030.

Projekteingabe – Projektphase bis 2010

Mit dieser Projekteingabe soll in erster Linie die Projektphase bis 2010, also das Projekt „Gleichstrom“ ermöglicht werden. Um die oben genannten Ziele zu erreichen sollen mit konkreten Massnahmen, die Ressourcen der internen und externen Akteure gebündelt und Synergien genutzt werden, um gemeinsam die Vision „energieregion-GOMS“ zu verwirklichen. Im nächsten Kapitel wird daher das Projekt „Gleichstrom“ im Detail beschrieben.

4 Projekt Gleichstrom

4.1 Erwartete Resultate

Das Projekt "Gleichstrom" dauert vier Jahre und soll im Dezember 2010 abgeschlossen werden. Folgende Resultate für die Region Goms liegen vor:

- Ein regionales Energiekonzept ist erarbeitet und beinhaltet eine energetische Bestandesaufnahme und ein praxisorientiertes Konzept zur energetischen Nutzung von Biomasse, Wasser, Solarenergie und Erdwärme.
- Die wichtigsten Entscheidungsträger sind involviert und motiviert, erkennen die Synergien in der Zusammenarbeit und arbeiten gemeinsam für eine unabhängige, dezentrale Energieversorgung.
- Die Gommer Bevölkerung kennt die Potenziale und Möglichkeiten der energetischen Nutzung von erneuerbarer Energie und identifiziert sich mit der energieregionGOMS.
- Massnahmen und Projekte zur effizienten Förderung der erneuerbaren Energien sind identifiziert und werden von den Beteiligten getragen und unterstützt.
- Die Ergebnisse, Strukturen und Prozesse des Projektes sind evaluiert. Die Erfahrungen sind im Hinblick auf die Weiterführung im Rahmen der Energieregion ausgewertet.

4.2 Aufbau und Vorgehen

4.2.1 Projektmodule

Das Projekt Gleichstrom sieht drei Module vor. In einem ersten Modul soll ein regionales Energiekonzept aufgebaut werden. In einem zweiten Modul werden die regionalen Strukturen gestärkt, um zentrale Akteure vor Ort als Mitträger für das Projekt zu gewinnen. In einem dritten Modul wird die Bevölkerung mit zielgruppenspezifischen Kommunikationsmassnahmen für das Projekt sensibilisiert. Die Kommunikation ist eine Querschnittsaufgabe und beginnt bereits zum Projektstart.

Modul 1: Aufbau eines regionalen Energiekonzeptes

Im Energiekonzept wird die Strategie festgelegt, mit der das Ziel einer energieautarken Region Goms durch lokal verankerte Projekte realisiert werden kann. Die wesentlichen Inhalte des Energiekonzeptes sind in den folgenden vier Punkten aufgelistet:

Analyse des aktuellen Ist-Zustandes: Dieser Teil soll folgende Fragen beantworten:

- Wie sehen die derzeitige Energieversorgung und der aktuelle Energieverbrauch im Goms aus?
- Welches sind die zusätzlich nutzbaren Potenziale im Bereich Biomasse, Wasser, Solarenergie und Erdwärme, die effizient und langfristig tragfähig genutzt werden könnten?
- Welchen Beitrag kann die Nutzung von erneuerbaren Energien im Goms für die lokale und regionale Wertschöpfung und den Aufbau von Wertschöpfungsketten leisten?

Akteurenanalyse: Es ist notwendig, einen guten Überblick über die Akteure im Goms zu gewinnen. Die Akteure können in die Kategorien Anbieter, Energieverbraucher, Multiplikatoren und Unterstützer eingeteilt werden. In die Kategorie Anbieter fallen beispielsweise Energieversorger, Landwirte und Forstbetriebe; in die Kategorie der Energieverbraucher sind die Gommer Haushalte, private und öffentliche Unternehmungen zu unterteilen. Die Multiplikatoren und Unterstützer sind die Gemeinden, Medien, Tourismusorganisationen, Schulen und die lokale Bevölkerung.

Formulierung von Zielen: Aufbauend auf der Situations- und Potenzialanalyse lassen sich die Ziele für die energetische Nutzung der natürlichen Ressourcen im Goms definieren. Zielkonflikte zwischen den Akteuren und den Politikbereichen sollen dargestellt werden.

Bestimmen von Massnahmen und Projekten: Aus den Ergebnissen der Analyse und der Definition der Zielen werden innovative Ideen resultieren, die laufend in einem Projektdatenblatt beschrieben werden. Dies hilft bei einer systematischen Entwicklung von Projekten und bei der Auswahl aus unterschiedlichen Ideen. Die zusammengetragenen Massnahmen und Projekte werden auf Kriterien wie Machbarkeit und Zielbeitrag bewertet.

Modul 2: Stärkung regionaler Strukturen

Bei einer verstärkten Nutzung von erneuerbarer Energien geht es darum, einen regionalen Strukturwandel im Goms einzuleiten. In Kooperationen sollen die vielfältigen regionalen Chancen und Vorteile erschlossen und Blockaden und Ängste überwunden werden. Damit dieser Prozess zielgerichtet begleitet und geführt werden kann, ist die Akteurenanalyse von Modul 1 von zentraler Bedeutung.

Stärkung eines ideellen Unterstützernetzwerkes: Mit der lokalen Trägerschaft *unternehmenGOMS* besteht ein Verein mit lokalen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Wichtige regionale Akteure für die energieregionGOMS fehlen noch. Beispielsweise sind die lokalen Energieversorgungsunternehmen für das Vorhaben energieregionGOMS zu gewinnen. Sie sind nicht nur Energieproduzenten und –verteiler, sondern auch wichtige Wirtschaftspartner die für die Verbreitung der Vision sich an Marketing- und Kampagnenaktivitäten beteiligen können. Das Unterstützungsnetzwerk ist auszubauen, damit eine Gruppe von verschiedenen Wirtschaftspartnern das Projekt finanziell und ideell unterstützt.

Modul 3: Sensibilisierung der wichtigsten Entscheidungsträger und der lokalen Bevölkerung im Goms

Eine besondere Rolle für die Erreichung der Vision einer Energieregion im Goms kommt der Kommunikation und Motivation der lokalen Bevölkerung zu. Für die verschiedenen Zielgruppen werden bedürfnisorientierte Angebote erarbeitet. Ein Konzept für Kommunikation und Medienarbeit ist daher von zentraler Bedeutung.

unternehmenGOMS konzentriert sich auf die folgenden Kommunikationsmassnahmen und Zielgruppen:

Auftaktveranstaltung: Die Resultate des Energiekonzeptes werden an einer Auftaktveranstaltung den wichtigsten Entscheidungsträgern in der Region vorgestellt und hinterfragt. Diese Veranstaltung richtet sich an Schlüsselpersonen und Multiplikatoren. Die lokale Presse wird eingebunden, um die ersten Resultate der lokalen Bevölkerung zu kommunizieren.

Energievision – Workshop: Diese Veranstaltung richtet sich an die genannten Akteuren des Unterstützungsnetzwerkes. Im Vordergrund steht die Mitarbeit an der gemeinsamen Strategie zur energetischen Nutzung von erneuerbaren Energien im Goms.

Feste: Neben den Veranstaltungen, die im Laufe des Prozesses zur Erarbeitung des Energiekonzeptes durchgeführt werden, sind auch Feste vorgesehen. Bei gesellschaftlichen Anlässen werden Partnerschaften zwischen den verschiedenen Akteuren verstärkt und stabilisiert. Neue Interessenten, Unterstützer und Netzwerkpartner können bei einer geselligen Art und Weise gewonnen werden. Diese Veranstaltungen sind insbesondere für die Gommer von grosser Bedeutung.

4.2.2 Erste konkrete Massnahmen

Interne und externe Interviews (Mai bis Juli 2007)

Bis Mitte 2008 wird ein Energiekonzept, welches das Goms als Energieregion zum Ziel hat, erarbeitet. Damit dieses Konzept von der Bevölkerung, den Entscheidungsträgern und den Fachleuten akzeptiert wird, sind möglichst alle Interessenvertreter so früh wie möglich bei der Erarbeitung des Konzeptes mit einzubeziehen. In einem ersten Schritt werden **externe Interviews** mit Fachleuten ausserhalb der Region durchgeführt. Diese Fachleute werden befragt und eventuell zur Mitwirkung bewogen (vgl. Anhang III zum Projekt Sensor).

In einem zweiten Schritt werden Interviews mit regionalen Akteuren, Entscheidungsträgern und Interessenvertretern durchgeführt. Dieses Vorgehen soll dazu dienen, erfolgsversprechende Massnahmen und weitere „Leuchtturmprojekte“ zu identifizieren und die regionalen Stakeholder für die Vision einer Energieregion zu motivieren und zu sensibilisieren.

Um die Interviews durchzuführen wird ein Fragebogen erarbeitet. Insgesamt sollen Informationen von total 14 Interviews (7 intern und 7 extern) zusammengetragen werden.

Erster Workshop (Sept. / Okt. 2007)

Der Workshop hat zum Ziel die internen und externen Interessenvertreter oder Mitwirkende ein erstes Mal an einen Tisch zu bringen. Am Workshop werden die gewonnenen Erkenntnisse aus den Interviews präsentiert, um dann gemeinsam die aktuelle Situation zu analysieren, weitere Ziele zu formulieren und daraus Massnahmen abzuleiten.

5 Modellcharakter des Projekts und innovative Elemente

Das Modellcharakter bzw. die innovativen Elemente können wie folgt beschrieben werden:

Erste Energieregion in den Schweizer Alpen: Die Hochtalebene Goms bietet gute Voraussetzung für die Nutzung von erneuerbaren Energien. Im Vordergrund steht die energetische Nutzung von Biomasse, Wasser, Sonne und Erdwärme im Goms. Erste Leuchtturmprojekte sind auf Initiative der lokalen Bevölkerung bereits in Planung und Umsetzung. Die Biobergkäserei erarbeitet zurzeit eine Machbarkeitsstudie für den Bau und den Betrieb einer Biogasanlage. Im Projekt beteiligt sind auch das Bundesamt für Landwirtschaft und die Informationsstelle BiomasseEnergie. Ein weiteres Projekt zur energetischen Nutzung von Waldrestholz ist in Bearbeitung. Beide Projekte dienen als Leuchtturmprojekte zum Aufbau der energieregionGOMS.

Die bereits bestehende Wasserkraftnutzung im Goms schafft eine solide Basis für einen Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger. Die dafür verantwortlichen Energieversorgungsunternehmen sind im Goms ein wichtiger Arbeitgeber und bieten gute Anknüpfungsmöglichkeiten.

Lokale Verankerung der Organisation unternehmenGOMS: Die Organisation ist eine Nicht – Regierungsorganisation im Goms, die 2006 gegründet worden ist. Innerhalb von einem Jahr ist ein Netzwerk aus öffentlichen Institutionen, privaten Unternehmen und Entscheidungsträgern im Goms entstanden. Mehrere Gemeinden haben sich bereits an die lokale Trägerschaft angeschlossen. Schwerpunktthema für die nächsten fünf Jahre ist die Förderung von erneuerbaren Energien in der Region. Die vorhandenen, bisher wenig genutzten Synergien zwischen privaten Unternehmung, der Land- und Forstwirtschaft sowie Gemeinden sollen effizienter genutzt werden. Die Vision „Energie-Region Goms“ – setzt hier an und ist auf den abgestimmten Einsatz der Instrumente der regionalen Wirtschaftsförderung ausgerichtet.

Breit angelegtes Netzwerk: Wichtige Voraussetzung für die Erreichung der Vision ist eine enge, breit abgestützte lokale, kantonale und nationale Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern. Mit EnergieSchweiz wird seit Dezember 2006 mit einem Partner eng zusammengearbeitet. Seit April 2007 ist auch die kantonale Energiefachstelle vom Kanton Wallis aktiv dabei.

Inwertsetzung regionaler Potenziale: Das Projekt fördert die Inwertsetzung der endogenen Energiepotenziale. Durch die Steigerung der regionalen Wertschöpfung leistet es einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Überlebensfähigkeit einer strukturschwachen Region im Schweizer Alpenraum.

6 Gesuchsteller, Partner und Organisation

6.1 Gesuchssteller

Die lokal verankerte NGO unternehmenGOMS ist der Gesuchssteller. Die beiden Kontaktpersonen sind in der Tabelle erwähnt.

Name	Dionys Hallenbarter	Roger Walther
Adresse	Dorfplatz	Selkingen
PLZ, Ort	3985 Münster-Geschinen	3989 Grafschaft
Ausbildung	Dr. Dipl. Forsting. ETH	Dipl. Forsting. ETH
Telefon	044 739 26 58	044 395 12 13
Mobil	079 434 34 79	078 682 09 79
Email - Adresse	dionys.hallenbarter@wsl.ch	roger.walther@ebp.ch

6.2 Projektorganisation

Die Organisation unternehmenGOMS (www.unternehmengoms.ch) will die von der Politik oder Gesellschaft angestrebten energiepolitischen Ziele in konkrete Massnahmen in der Region Goms umsetzen. unternehmenGOMS ist verantwortlich für das Projektmanagement. Für die Planung und Durchführung des Projektes arbeitet sie eng mit der Unternehmung Ernst Basler + Partner AG und der Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) zusammen. Die folgende Übersicht stellt die Projektorganisation dar.

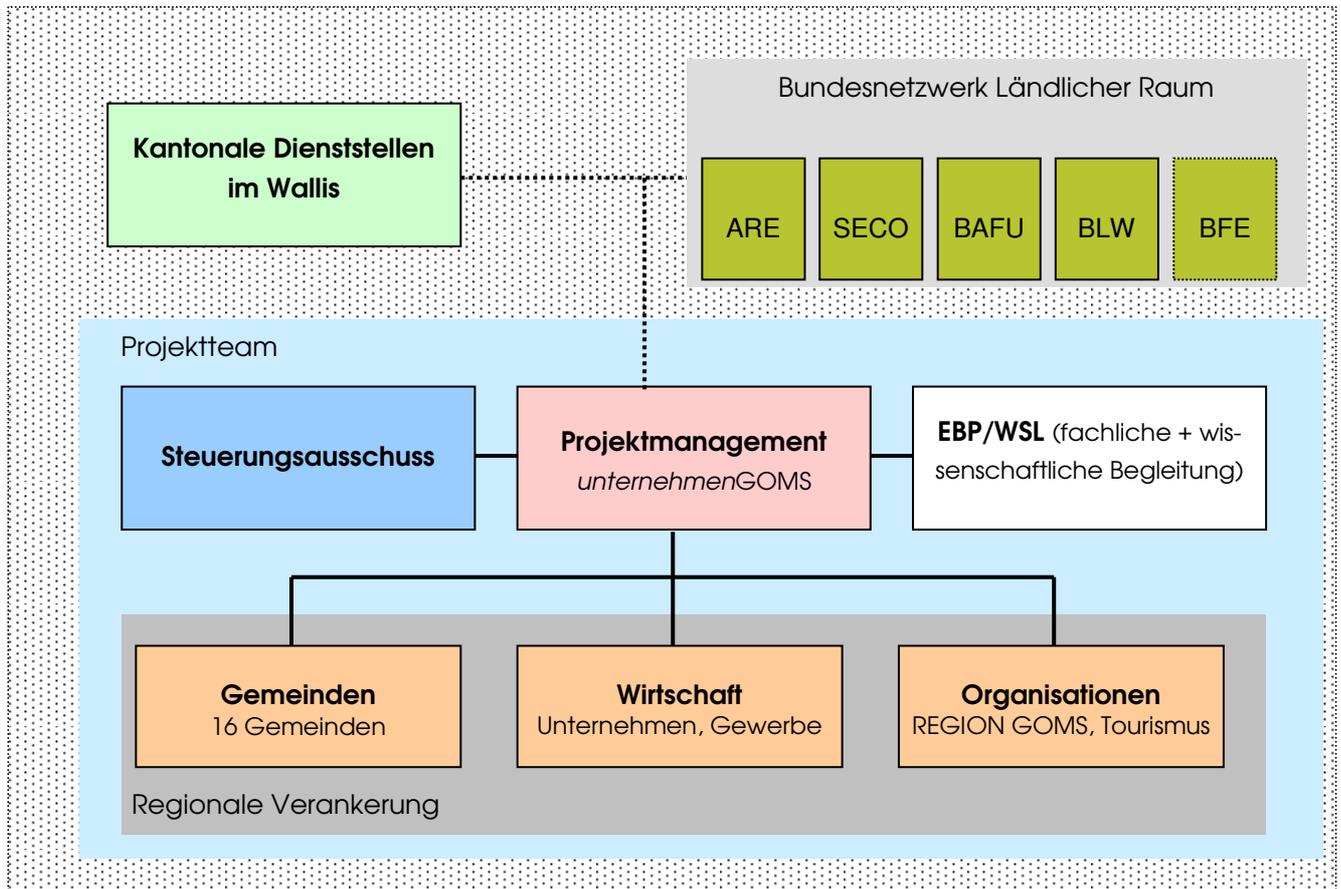


Abbildung 2: Projektorganisation

unternehmenGOMS übernehmen gemeinsam mit EBP und der WSL folgende Aufgaben:

Administration und Organisation

- Planung und Umsetzung des Projektes
- Sachbearbeitung zum Thema Erneuerbare Energien

Finanzierung

- Mittelbeschaffung für die „Leuchtturmprojekte“
- Projektpräsentationen

Koordination, Kommunikation und Information

- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Gestaltung kollektiver Lernprozesse
- Vernetzung und Koordination der internen und externen Zielgruppen (Gemeinden, Kanton, Bund, private Unternehmen)
- Moderation und Organisation von Veranstaltungen

Für die fachliche und wissenschaftliche Begleitung des Projektes ist das Team so zusammengesetzt, dass die geforderten Fachkenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen erneuerbaren Energien und Regionalentwicklung optimal abgedeckt werden. In der folgenden Übersicht sind die Personen des Projektteams zusammengestellt.

Name und Firma	Ausbildung	Funktion im Projekt
Hans-Christian Angele; EBP	Executive MBA HSG; Dipl. Ing.-Agr. ETH; NDS Umweltwissenschaften Uni ZH; Partner EBP	Energie, Biomasse, Qualitätssicherung
Katharina Serafimova; EBP	Dipl. Umwelt-Natw. ETH, div. Kurse MAZ	Kommunikation
Jörg Bösch, EBP	Dipl. Ing.-Agr. ETH; NDS Raumplanung ETH	Raumplanung, Prozessplanung – und begleitung
Dr. Christof Abegg, EBP	Dr. sc. ETH, Dipl. Geograph, EBP	Regionalentwicklung
Dr. Oliver Thees; WSL	Dipl. Forstingenieur	Waldnutzung

Tabelle 2: Experten für die fachliche und wissenschaftliche Begleitung

Bei Bedarf stehen weitere Spezialisten der Ernst Basler + Partner AG und der WSL zur Verfügung.

In den nächsten Wochen werden folgende Institutionen für eine Zusammenarbeit angefragt:

- PSI - z.B. (CCEM, Competence Center Energy & Mobility)
- ETH – z.B. (CEPE, Centre for Energy Policy and Economy)
- ETH – z.B. (SAFE, Schweiz. Fachvereinigung für Energiewirtschaft)
- HeVS – z.B. (Fachhochschule Wallis, BlueArk)
- SFP – z.B. (Institut für Solartechnik, Rapperswil)

Steuerungsausschuss

Der Steuerungsausschuss hat in erster Linie eine Kontrollfunktion. Es sind unabhängige Personen, die mit einem kritischen, aufmerksamen Blick das Projekt begleiten. Sie kontrollieren den Einsatz der finanziellen Mittel und die Richtung des Projektes. Der Steuerungsausschuss wird daher regelmässig von den Projektverantwortlichen von unternehmenGOMS orientiert. Der Steuerungsausschuss besteht aus folgenden Personen:

- Steiner Moritz - Chef Dienststelle für Energie und Wasser des Kantons Wallis
- Imoberdorf Bernhard - Geschäftsleiter Region Goms

- Jean-Daniel Mudry - Präsident Tourismus Goms (angefragt)
- Mitglied Bundesnetzwerk Ländlicher Raum ARE

6.3 Beteiligte Partner

Fachliche und wissenschaftliche Begleitung

Ernst Basler + Partner AG

Ernst Basler + Partner AG ist als unabhängiges Planungs-, Beratungs- und Ingenieurunternehmen 1963 gegründet worden. Der Hauptsitz liegt in Zollikon. Die Unternehmung beschäftigt rund 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von einem breiten Spektrum sich ergänzender Fachdisziplinen. Die Tätigkeiten sind in folgende Geschäftsbereiche eingeteilt: Energie, Raum und Verkehr, Umwelt, Sicherheit, Strategie- und Unternehmensberatung, Projektmanagement, Informatik, Ingenieurbau. Als unabhängiges Unternehmen ist Ernst Basler + Partner AG weder an Produkte gebunden noch lokalen oder regionalen Interessen verpflichtet (www.ebp.ch).

WSL

Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) befasst sich mit der Nutzung und dem Schutz von Landschaften und Lebensräumen. Sie ist Teil des ETH - Bereiches und nimmt als Forschungsanstalt eine wichtige Brückenfunktion zwischen Wissenschaft und Umsetzung («Praxis») wahr. Die WSL beschäftigt rund 500 Mitarbeitende in Birmensdorf, Davos, Lausanne und Bellinzona. WSL arbeitet zurzeit an dem EU Projekt „SENSOR“. Dabei spielt Bioenergie eine tragende Rolle. Im Projekt wird ein Instrument zur Beurteilung der Auswirkungen einer multifunktionalen Landnutzung auf Umwelt, Gesellschaft und Ökonomie in Europäischen Regionen erarbeitet. Infos zum Projekt SENSOR finden sie im Anhang III (www.wsl.ch).

Kantonale und Bundesstellen

EnergieSchweiz

Die Förderung von Energie aus Biomasse ist das Ziel von BiomassEnergie, Informationsstelle der Biomasse im Rahmen des Programmes Energie Schweiz. Die Informationsstelle BiomassEnergie (www.biomassenergie.ch) bietet individuelle Beratung und ein breites Angebot an aktuellen Informationen und Ausbildungen zur effizienten Nutzung von organischen Abfällen und nachwachsenden Rohstoffen. Die Informationsstelle unterstützt aktiv die Entwicklung der energieregionGOMS.

Bundesamt für Landwirtschaft

Das Bundesamt für Landwirtschaft unterstützt im Rahmen eines Pilotprojektes die fachliche Begleitung (Coaching) zur Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für eine Biogasanlage in Gluringen (Goms). Im Rahmen der Agrarpolitik 2011 werden vermehrt gemeinschaftliche Projektinitiativen zur Verbesserung einer nachhaltigen und effizienteren Ressourcennutzung einer gesamten Region unterstützt werden. Ende Oktober 2007 liegen die ersten Resultate vor.

Dienststelle für Energie und Wasserkraft des Kantons Wallis

Der Hauptauftrag der Dienststelle ist es, die Energieeffizienz zu steigern, vermehrt erneuerbare Energien einzusetzen und dadurch einen bedeutenden Beitrag zu einer wirtschaftlichen, ökologisch nachhaltigen und sicheren Energieversorgung zu leisten. Die Dienststelle für Energie und Wasserkraft ist eine tragende Säule, um die Projektidee zu verwirklichen. Eine Bestätigung der Mitarbeit des Kantons Wallis finden Sie im Anhang III. Eine finanzielle Unterstützung ist in Abklärung.

REGION GOMS

Die REGION GOMS ist ein öffentlich-rechtlicher Gemeindeverband. Die Ziele dieses Zusammenschlusses der 16 Gemeinden sind: die Förderung der Entwicklung in allen Bereichen; die Erarbeitung und Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte und die Förderung der regionalen Zusammenarbeit. Die Regionalpolitik als Querschnittsaufgabe umfasst alle Politikbereiche. Ansprechpartner ist der Geschäftsführer von REGION GOMS, Bernhard Imoberdorf.

7 Quellen

- (1) http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content&task=view&id=577&Itemid=119
- (2) http://www.iba-see.de/grafik/forms/pdf_magazine/20050511152526.pdf
- (3) <http://www.goettingerland.de/bioenergie/index.php>
- (4) Erneuerbare Energien und neue Nuklearanlagen. Bundesamt für Energie BFE.
- (5) Reiche, D.: Handbook of Renewable Energies in the European Union, Peter Lang GmbH
- (6) Erneuerbare Energien und neue Nuklearanlagen. Bundesamt für Energie BFE.
- (7) Potentiale zur energetischen Nutzung von Biomasse in der Schweiz. Bundesamt für Energie BFE.

Anhang I

Erste Leuchtturmprojekte – Stand der Arbeiten

Leuchtturmprojekt 1:	Biogasanlage für eine Biobergkäserei
Stand des Projektes:	Machbarkeitsstudie (bis Ende Oktober 07 erarbeitet)
Projektbeteiligte:	11 Bio-Landwirte im Goms und die Biobergkäserei Goms
Projektdauer:	6 Monate

Projekt:

Die Biobergkäserei Goms in Gluringen wird seit acht Jahren erfolgreich in Form einer Genossenschaft geführt. In einem ersten Schritt soll mit einer Machbarkeitsstudie abgeklärt werden, ob die organisatorischen, technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Betrieb einer Biogasanlage für die Biobergkäserei gegeben sind oder nicht.

Leuchtturmprojekt 2:	Holz schnitzelanlage für 3 Gebäudekomplexe
Stand des Projektes:	Projektstudie (Termineingabe Ende Juni 07)
Projektbeteiligte:	Hotel, Schulhaus, Werkhof Forstbetrieb
Projektdauer:	2 Jahre

Anhang II

Projekt SENSOR – Ein kurzer Überblick

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Instrumentes zur Beurteilung der Auswirkungen einer multifunktionalen Landnutzung auf Umwelt, Soziales und Ökonomie in Europa.

Die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf dem Gebiet einer modernen Landnutzung, in Politik und Gesellschaft, erfordert deshalb eine dringende Entwicklung neuer und aussagekräftiger Instrumente.

Solche Instrumente werden im Projekt SENSOR entwickelt, und sollen (1) Politiker auf europäischer Ebene in ihrer Entscheidungsfindung, in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung, unterstützen, und (2) zu einer verbesserten Implementation der politischen Entscheide in der Gesellschaft beitragen. Eines der Schwerpunktthemen bildet dabei die Nutzung von Bioenergie auf europäischer Ebene. Der Kanton Wallis wurde dazu als eine von 7 Testregionen bestimmt.

Zielsetzung

Das Hauptprodukt von SENSOR ist ein Entscheidungshilfetool (SIAT; Sustainability Impact Assessment Tool), welches auf die Bedürfnisse von Politiker, Analysten und Berater auf europäischer Ebene abgestimmt werden soll.

Mit SIAT soll die multifunktionale Landnutzung in den einzelnen Regionen Europas bewertet und beurteilt werden können;

- Es sollen verschiedenste Szenarien-, Problem- und Risikoanalysen zu umwelt-, sozialen- und ökonomischen Themen anhand von Modellen gemacht werden können.
- Durch die Bündelung von Wissen und Informationen können Interessen und Interessenvertreter (stakeholder) identifiziert und durch ein Netzwerk überregional miteinander verbunden werden.
- Einheitliche Indikatoren werden von Experten und regionalen Interessenvertreter in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung definiert. Dadurch können einzelne Regionen beispielsweise mit makroökonomischen oder sektoralen Modellen in Bezug auf ihre nachhaltige Entwicklung beurteilt, oder aber einzelne Regionen Europas miteinander verglichen werden.
- Mit der Hilfe von Szenarien sollen Veränderungen der zukünftigen Landnutzung und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft untersucht werden.

Weitere Informationen zum Projekt: <http://www.wsl.ch/projects/sensor/>

Anhang III

Bestätigung zur Mitarbeit durch die Dienststelle für Energie und Wasserkraft des Kantons Wallis

Bâtiment Manor
Avenue du Midi 7
1950 Sitten

tel: 027 / 606 31 00

fax : 027 / 606 30 04